

Ich bete zu dir, Gott – für dich

Es ist der 11. März 2022. Ein evangelischer Freund und seine Frau schreiben mir in einer E-Mail: „Der Krieg in der Ukraine bereitet uns große Sorgen und auch Ängste. Wir und viele, viele andere beten in diesen Tagen. Manchmal denken wir dabei daran, dass wir, wie Sie einmal geschrieben haben, ‚Gott nur Vorschläge machen‘ sollten, statt Konkretes zu erbitten, und wir beten dann wie Sie ganz schlicht: ‚Gott, wir vertrauen dir!‘. Mehr haben wir nicht. – Wie geht es Ihnen im Kloster Birkenwerder? Wie beten Sie in dieser Situation?“

Ja, auch ich bete. Aber jetzt, in diesem furchtbaren Krieg, mache ich nicht, wie sonst, Gott nur Vorschläge, was er aus meiner Sicht tun müsste – ich *bitte* ihn, dringendst und ganz konkret, dass noch heute die Invasionstruppen abziehen! Denn ich bin überzeugt, eine bessere Abhilfe weiß sowieso auch er nicht.

Was tun wir Menschen einander nur an! Und was tun wir damit zugleich Gott an! Wie sehr muss *Gott* an uns leiden! Und wie sehr *mit* uns! Mit den Menschen in der Ukraine und in Russland. Mit allen in Europa und weit darüber hinaus, die jetzt in Sorge und Angst leben. Und wie sehr an Wladimir Putin – und ja: auch *mit* Wladimir Putin, in undenklich großer Sorge um ihn ...

Deshalb bete ich jetzt nicht nur *zu* Gott. Ich bete auch *für* Gott. So wie Gott bei uns ist in unserer Sorge und Angst, so will ich bei Gott sein in *seiner* Sorge um uns, in *seinem* Leiden an uns und mit uns.

Einfach nur *beten* will ich. Dort in meinem Innern, an der Schnittstelle zwischen Gott und mir, wo ich „du“ sage zu ihm und er „du“ sagt zu mir. Am Berührungspunkt zwischen seinem Geist und meinem Geist. Einfach nur diese Schnittstelle zwischen uns aktiv halten will ich – auch wenn Gott nicht gefühlt nahe ist.

Es ist die einzige Stelle im Universum – in jedem einzelnen Menschen –, an der Gott in die Schöpfung hineinwirken kann, ohne dabei gegen die Naturgesetze zu wirken. So, von Geist zu Geist, kann er durch Weisheit, durch weisende Wahrheit zu uns „reden“. So, von Geist zu Geist, kann Gott unserer Vernunft sein Dasein offenbaren. So, von Geist zu Geist, kann er mit seiner Liebe unsere Liebesfähigkeit wecken und uns zum Guten motivieren, ohne dabei gegen unseren eigenen Willen zu agieren und unsere Freiheit zu übergehen.

Einfach nur *beten* will ich – *mit dir zusammen sein*, Gott. Damit wir einander trösten, du mich und ich dich. Darin, erst darin werde ich Kraft und Mut finden, jetzt die mir möglichen Schritte zu tun. Schritte in deinem Geist. Schritte, geleitet von deiner Hoffnung auf eine menschenwürdige und gottwürdige Zukunft für die Menschheit. Schritte in *deine* Zukunft mit uns.

Und ich will nicht nur *denken*, dass ich dir vertraue – ich *sage* es dir, aus meinem Herzen in dein Herz hinein: *Gott, ich vertraue dir*. Ganz schlicht nur, wie meine evangelischen Freunde, will ich das sagen. Mehr habe ich nicht. – Es tut gut zu wissen, dass ich damit nicht allein bin.

aus: *Reinhard Körner*, WAS ICH GOTT WÜNSCHE. Ein heilsamer Blick am Wendepunkt unserer Zeit, Benno 2022 (Mai).